

Israel fürchtet Delta-Mutation

Nachdem in den israelischen Städten Binyamina und Modiin an zwei Schulen das Corona-Virus ausgebrochen ist und sich auch mehrere geimpfte Erwachsene infiziert haben, fürchtet Israel einen erneuten Anstieg der Infektionen im ganzen Land. Verantwortlich für die steigenden Zahlen sei die Delta-Mutation des Virus, deutlich ansteckender als bisherige Varianten sei. Bisher konnten alle Delta-Infektionen auf Reiserückkehrer zurückgeführt werden, weshalb die israelische Regierung nun für Rückkehrer aus bestimmten Ländern wie Russland, Indien, Brasilien oder Süd-Afrika wieder die Quarantänepflicht eingeführt hat – selbst für geimpfte Personen. Laut eines Berichts des Fernsehsenders KAN seien ein Drittel der auf die Delta-Variante positiv getesteten Reiserückkehrer geimpft. Allerdings zeigten Studien in Gross-Britannien, dass die Pfizer Impfung (die in Israel genutzt wird) in 96 Prozent aller Delta-Infektionen vor einem schweren Verlauf der Krankheit schützt.

In den betroffenen Städten wurde die Maskenpflicht innerhalb von Gebäuden trotzdem nun wieder eingeführt. Das wieder ins Leben gerufene Corona-Kabinett der Regierung soll nun entscheiden, ob die Maskenpflicht bald wieder im ganzen Land gilt und ob weitere Massnahmen ergriffen werden müssen. Auf dem Flughafen wurde derweil eine grössere Teststation eingerichtet, nachdem in der vergangenen Woche aufgrund von Überfüllung tausende Passagier ohne Test nach Hause geschickt wurden. Die Behörden appellieren an die Bürger, Auslandsreisen weiterhin so weit es geht zu vermeiden und im Falle von nicht-geimpften Reiserückkehrern akribisch die Quarantäne einzuhalten. Premierminister Bennett zog 250 Polizisten von ihrem normalen Dienst ab – diese sollen nun wieder vermehrt die Einhaltung von Quarantäne überprüfen.



In zwei israelischen Städten haben sich viele Kinder mit der Delta-Mutation des Coronavirus angesteckt – daraufhin wurde die Maskenpflicht wieder eingeführt (Bild zur Illustration: Pixabay).

Weitere Informationen:

Delta-Mutation breitet sich in Israel aus (eng), Times of Israel

<https://www.timesofisrael.com/government-orders-stepped-up-covid-screening-at-airport-quarantine-inspections/>

Regierung errichtet Komitee zu Meron-Disaster

Während die letzte Regierung sich weigerte, ein offizielles Komitee zu errichten, das überprüft, was genau bei dem Unglück von Meron passiert ist, hat die neue Regierung dieses Komitee in ihrem ersten offiziellen Arbeitsmeeting bestätigt. Bei dem Unglück am Berg Meron sind im April 45 Männer und Jungen bei Feierlichkeiten zum jüdischen Feiertag Lag Ba'Omer ums Leben gekommen.

Das Meron-Untersuchungskomitee soll die Ereignisse am Berg Meron genau überprüfen und darstellen, welche Schritte zu dem verheerenden Gedränge führten, bei dem die Menschen starben. Dabei soll vor allem überprüft werden, welche Entscheidungen dazu führten, dass die Veranstaltung in der Art aufgesetzt und genehmigt wurde und unter welchen Bedingungen Massenevents dieser Art allgemein in Israel stattfinden. Für diese Untersuchung steht dem Komitee ein Budget von 6 Millionen Schekel (etwa 1,5 Millionen Euro, 1,7 CHF) zur Verfügung.

Die Untersuchung des Unglücks von Meron ist die erste dieser Art seit 2009, die Regierung unter Netanyahu hatte Überprüfungen dieses Ausmaßes abgelehnt. Das Forum für Angehörige der Meron-Opfer begrüßte diese wichtige Entscheidung, die dazu beitragen werde, künftige Unglücke zu verhindern: „Diese Entscheidung hätte bereits eine Woche nach dem Unglück gefällt werden müssen und es ist traurig, dass wir so lange dafür kämpfen mussten.“



45 Männer und Jungen starben bei dem Gedränge und der Massenpanik am Berg Meron (Bild: Presse).

Weitere Informationen:

Regierung bestätigt Meron-Komitee (eng), JPost

<https://www.jpost.com/israel-news/govt-approves-state-committee-of-inquiry-into-meron-disaster-671531>

Schnelltest für Qualität von Muttermilch

Avital Beck und Hadas Shatz-Azoulay sind beide promovierte Molekularbiologinnen und Mütter von mehreren Kindern. Als sie auf der Suche nach einer Start-up-Idee waren und Shatz-Azoulay gerade ihr fünftes Kind stillte, kam ihnen die Idee: So oft schmeissen Mütter eingefrorene Muttermilch einfach weg, weil sie sich nicht mehr sicher sind, ob diese noch gut ist – man bräuchte also einen Schnelltest, der zeigt, ob die Muttermilch noch verwendbar ist oder nicht.

„Wir befragten 1.600 Frauen in Israel und fanden heraus, dass etwa die Hälfte von ihnen abgepumpte Muttermilch wegwirft, die noch gut sein könnte, nur weil sie sich nicht sicher sind und 58 Prozent sagten, dass sie gerne wissen würden, ob ihre Milch genügend Nährstoffe enthält“, erklärt Beck. Shatz-Azoulay ergänzt, dass Vitamin C, essentiell für die Entwicklung des Immunsystems, sich schnell in Muttermilch abbaut, wenn diese einmal abgepumpt ist. Die beiden entwickelten also einen Schnelltest, der die Frische und den Vitamin C-Gehalt der Muttermilch innerhalb von drei Minuten ermittelt. Die beiden wanden sich an Kama Tech, eine Organisation, die ultraorthodoxe Juden in die High-Tech- und Start-up-Welt vermittelt. So erhielten die beiden Frauen eine halbe Million US-Dollar in Investitionen und brachten den Schnelltest, nach drei Jahren Entwicklungszeit, Ende letzten Jahres in der USA und in Grossbritannien auf den Markt. Die in Israel hergestellten Tests kosten dort 19.99 US-Dollar und werden mithilfe einer kostenlosen App durchgeführt.

MilkStrip soll aber nur das erste Produkt in einer ganzen Reihe für Schnelltests für Eltern sein. Das Unternehmen mit Sitz im Wissenschaftspark in Rehovot plant als nächstes einen Test für Dentalhygiene, der aufzeigt, ob die Kinder die Zähne gut genug putzen.



Die beiden Gründerinnen und Entwicklerinnen Dr. Avital Beck, CEO (links) und Dr. Hadas Shatz-Azoulay, COO (Bild: DiagnoseStrip).

Weitere Informationen:

Start-up, um Muttermilch zu testen (eng), Israel21c

<https://www.israel21c.org/rapid-test-checks-freshness-and-vitamin-levels-of-breastmilk/>

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann Ciobotaru; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il; Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX